

Höhlenkäferforscher und Forschungsreisen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Käferkunde und Höhlenforschung.

Dem Altmeister der Balkanhöhlenkäferkunde,
Herrn Hofrat Apfelbeck, gewidmet.

Von Leo Weirather, Innsbruck.

(Fortsetzung.)

Auch bei Beschränkung auf diese einzige Käferfamilie und ein Teilgebiet ihrer Verbreitung (Südliche Kalkalpenkarste und Adria-Balkankarste) sehen wir gleich, wie vorzugehen ist, um rasch die allgemeinen Daten zu erhalten. Die tausend Einzelheiten, die hunderterlei Fragen, die sich dabei aufdrängen, können sowieso von einem einzelnen Arbeiter nicht geklärt oder beantwortet werden, höchstens in einem Lebenswerke, dessen Abschluß man kaum erlebt.

Ich verweise dabei auf die drei Faunenwerke Reiters, Gänglbauers und Apfelbecks, die vor der Übernahme so großer Aufgaben warnen.

Daß wir Gänglbauer allzufrüh verloren haben, ist nicht zum geringsten den Überanstrengungen bei der Abfassung seiner „Käfer von Mitteleuropa“ zuzuschreiben. Reiter erlitt einen vorübergehenden Zusammenbruch, der sicher dazu beitrug, sein Leben um einige Jahre zu verkürzen.

Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß auch Apfelbecks Lebenskraft diesem Raubbau an Nervenkraft unterlegen wäre, wenn neben den vielfachen und anstrengenden Arbeiten, den störenden und zeitraubenden Nebensächlichkeiten eines Musealdienstes, sein Werk über die Käferfauna der Balkanhalbinsel vollendet hätte, ohne Rücksicht darauf, daß bei der Übernahme der Aufgabe die Größe der Arbeit gewöhnlich unterschätzt wird, daß man der Gründlichkeit wegen sich tiefer einarbeitet als geplant war und daß die Zunahme der neuen Arbeiten, die berücksichtigt werden wollen, alljährlich wächst.

Gerade bei den Höhlenkäfern trat seit 1900 ein ungeahnter Aufschwung der Entdeckungen ein, aber auch die anderen Neuheiten sind so zahlreich, daß man ruhig feststellen kann, daß die Bearbeitung der Balkanfauna selbst über die volle Kraft eines sonst unbeschäftigten Gelehrten hinausgeht.

Das große Werk darf aber daran nicht endgültig scheitern. Es wäre eine Schande für die Balkanvölker, ja für die europäische Käferkunde überhaupt, wenn neben den großen Faunenwerken der anderen Bereiche diese wichtigen Gebiete unseres Weltteiles vernachlässigt würden. Auch hier kann auf das „wer und wie“

nicht eingegangen werden; die gelehrten Körperschaften der Balkanstaaten haben darüber zu entscheiden. Noch lebt der Begründer des Werkes in voller Schaffenskraft, nur amtlich daran gehindert, seine Fach- und Personenkenntnis in den Dienst der Organisation zu stellen.

Er, der Altmeister der Höhlenkäferkunde auf der Balkanhalbinsel, ist auch wie kein zweiter berufen, die Geschichtsschreibung der Höhlenkäferforschung zu leiten.

* * *

Die Benennung von Höhlenkäfergattungen oder Arten nach ihrem Entdecker ist für die Zusammenstellung einer Geschichte der Höhlenkäferforschung sehr günstig; gerade diejenigen Forscher, Autoren, Sammler, die den Höhlenkäfern ihr besonderes Augenmerk zugewendet haben, werden durch das oftmalige Auftreten ihres Namens bemerkbar. Dagegen dürften die vielen Namen, die nur einmal in der Liste vorkommen, gewöhnlich nur Gelegenheits-Höhlenforscher betreffen, die als allgemeine Käfersammler abwechslungsshalber einmal auch Höhlen aufsuchten, wenn es sich nicht überhaupt nur um Widmungen des Autoren an Herren handelt, welche die allgemeine Käferkunde oder die Höhlenkäferforschung geistig oder geldlich gefördert haben. Dieser Vorgang ist vollkommen berechtigt, besonders jetzt, wo es sich für uns nur noch um teure Auslandsreisen handelt, die ohne geldliche Unterstützung durch Förderer der Wissenschaft auf die Dauer überhaupt nicht durchgeführt werden können. Die Benennung neuentdeckter Tiere nach den Namen von Förderern stellt nur einen Dank der Wissenschaft gegenüber dem Mäzenatentum dar.

Nur eine Übertreibung dieses Brauches sollte vermieden werden, das ist die Benennung nach den Taufnamen, die später das Geschichtsbild stören kann, weil nur ganz wenig Fachleute alle Zeitschriften oder Sonderdrucke besitzen, worin anlässlich der ersten Beschreibung auch der Sippename des Entdeckers erwähnt wird.

Es mag oft dem Betreffenden selbst nicht angenehm gewesen und nur aus Höflichkeitsgründen nicht abgelehnt worden sein, wenn der Autor den der Nachwelt nichtssagenden Taufnamen verwendete. *)

*) Ist nur geschehen, wenn der Familienname in der betreffenden Käfergattung bereits vergeben war.

Auf solche Taufnamen aufgestellte Artnamen sind:

1. *Stefani*, der Gattung *Aphaotus*, nach dem Militärarzt Dr. Stefan Jureček, dem von derselben Gattung die Art „*Jureceki*“ gewidmet ist.

2. *Victorella*, eine Gattung, die von Reitter dem Herrn Viktor Apfelbeck gewidmet wurde, wobei er den Vornamen wohl deshalb wählte, weil der Name *Apfelbeckia* schon für eine andere Tiergattung vorweggenommen war.

3. *Marianii*, der Gattung *Blattochaeta*, wahrscheinlich Herrn Marian von Grabowski betreffend, dem in der nächststehenden Gattung *Pholeuonopsis Grabowskii* gewidmet war.*)

4. *Luciani*, die zweite *Antroherpon*-Art, die Luzian von Matulic entdeckte und nach ihm benannt wurde.

5. *Ottois*, je eine *Anillocharis*, *Pholeuonopsis* und *Proleonhardella*-Art, weil *Proleonhardella Leonhardi* und *Pholeuonopsis (Silphanillus) Leonhardi* schon vorher nach Herrn Otto Leonhard benannt worden waren, außerdem die Gattungen *Leonhardia*, *Leonhardella* und *Proleonhardella*, mit dem Synonym *Proleonhardia*, sowie mehrere Arten *Leonhardi* und *Leonhardiana*. (*Proleonhardella* und *Proleonhardia* waren zwei Gattungen, wovon letztere zur ersteren eingezogen wurde.)

Leonhards Sammler, der Beobachter auf der Bjelašnica Wetterwarte, Herr Setnik, ist ebenfalls mehrfach in den Höhlenkäfernamen verewigt: *Setnikia Leonhardi* und *Leonhardella Setnikii* und *Leonhardella Setnikana*.

Es ist mir unbekannt, ob die Artnamen

6. *Alphonsi* = Alphons v. Gspan (Laibach), der Gattung *Aphaobius*, und

7. *Adolfi* = Adolf Hoffmann (wegen *Bathyscia Hoffmanni*), der Gattung *Pholeuonillus* sich auf Taufnamen oder Sippennamen beziehen. Für diesbezügliche Mitteilungen wäre ich sehr verbunden, ebenso für die Bekanntgabe, welche der nur einzeln vorkommenden Artnamen den Entdecker bezeichnen oder einem anderen Herrn gewidmet sind, wie es auch bei *Parapropus Ganglbaueri* Gglb. der Fall zu sein scheint, der Käfer ist vom Autor Ganglbauer wohl einem Verwandten gewidmet worden.**)

*) Nein, sondern gerade auf Grabowski, wegen des nahe verwandten *Spelaetes Grabowskii*, damit bei einer ev. generischen Vereinigung kein Synonym geschaffen werde. Die Schriftleitung.

***) Nein, ihm selbst, da Ganglbauer meinte, er sei inzwischen von Apfelbeck beschrieben, während ihn Apfelbeck nicht beschrieb.

Den Jahreszahlen der Beschreibung nach zu schließen, sind natürlich der Hoffmann, dem 1856 die Art *Sphaerobathyscia Hoffmanni* gewidmet ist, und der Adolf Hoffmann, der häufig Sammelreisen in die Dinarischen Alpen unternimmt, nur Namensvettern, ebenso Karaman, dem Reitter 1884 die *Phaneropella lesinae*-Abart *Karamani* widmete, während die von Jeannel 1924 beschriebene *Ceuthophyes Karamani* aus Mazedonien vielleicht auf eine Sammler-Geschlechtsfolge in der Familie Karaman*) in Split (Spalato) hinweist.

Zahlreich sind die Entdeckungen, die wir dem Tätigkeitsdrange österreichischer Offiziere verdanken, die, oft auf gottverlassenen Grenzposten in den Karstöden der Hezegowina verbannt, sich eine geistige Anregung suchten und in der Natur auch fanden.

Manchmal schritten sie auf der betretenen Bahn weiter, befaßten sich gründlicher mit dem vorerst nur Gelegenheits-Sport, vertieften sich in der wissenschaftlichen Richtung hin und gaben die Sammlung auch nach dem Zusammenbruche des Heeres und ihres bisherigen Berufes nicht auf und wollten nicht Ruheständler des Geistes werden, wenn sie auch zum dienstlichen Ruhestand gezwungen wurden.

Eines der hervorragendsten Beispiele wissenschaftlicher Selbstschulung ist der 1925 in der Türkei ermordete Schlangenforscher Oberstleutnant Veith, dem der Titel eines Ehrendoktors verliehen wurde; er unterstützte seinerzeit auch unseren bosn.-herz. Landesverband des Vereins für Höhlenforschung in Österreich-Ungarn durch seine Mitgliedschaft.

Einige gaben ihre Sammlung nach Verlust des Sammelgebietes auf, wie von Arensdorff, Pfeifer, Bachofen von Echt, andere blieben der Höhlenforschung treu; wir finden sie beim Aufschwung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher an erster Stelle, wie Rittmeister Friesen und Oberstleutnant Mühlhofer in Wien, in den österreichischen Ländern Oberstleutnant Mühlhofer und Major Strupi, in Ungarn Herrn Bokor. Von den meisten anderen sind mir ihre heutigen Verhältnisse unbekannt, so von den Herren Pož, Matzenauer (Hat Sammlung aufgegeben, lebt irgendwo in der Provinz. Die Schriftltg.), Vašiček (tot), Kuchta (keine Sammlung), Matcha (tot) und anderen, von denen es mir unbekannt ist, ob sie als Reserve-Offiziere in Karstgebieten tätig waren, wie Bock, der am Doberdo die Höhlen für die verschiedensten Zwecke ausbaute, oder Lahner, der in der wasserarmen Karstwüste des Lovčen

*) Nein, derselbe Dr. Karaman (Eduard).

Die Schriftleitung.

unterirdische Gerinne bis in unheimliche Tiefen verfolgte und dort auch *Antroherpon Lahneri* entdeckte.

Unter den Wissenschaftern, die von Berufs wegen sich viel mit den Höhlenkäfern befassen, sind von den Lebenden die Herren Absolon, Apfelbeck, Buresch, Dodero, Jeannel, J. Müller als beamtete Fachleute zu nennen, Breit und Winkler in Nebenbeschäftigung, während der Tod den Altmeistern Reitter und Ganglbauer die Feder aus den nimmermüden Händen gewunden hat.

Wenn auch eine so schwierig einzuteilende Unterfamilie, wie die *Bathysciinae* öfter als gut ist, zu Meinungsverschiedenheiten unter den Autoren führt, sie haben doch die gegenseitigen Verdienste um das große Ganze immer anerkannt und als Autoren dem Freund zu Ehren Käfer benannt, die sie selbst entdeckt haben oder noch viel mehr Zeit und Kraft sich kosten ließen, als oft zur Entdeckung neuer Arten nötig ist.

Dem seinerzeitigen Direktor am Wiener Naturhistorischen Museum Ganglbauer widmete H. Apfelbeck drei neue Arten; wann und wo Ganglbauer selbst Höhlenforschungsfahrten durchführte, sollten seine Reisegeossen und Mitarbeiter nicht in Vergessenheit geraten lassen, eine Dankbarkeits- und Freundespflicht, die nicht schwer zu erfüllen ist.

Am Sarajevoer Museum wirkend ist Herr Hofrat Viktor Apfelbeck, der Altmeister der Käferforschung am Balkan, wo er 1889 seine ersten großen Erfolge erzielte. R. Jeannel und J. Müller widmeten ihm Höhlentiere und er hat auch die Verdienste seines Offizials Winneguth durch Benennung nach ihrem Entdecker anerkannt.

Am Triestiner Naturgeschichtlichen Museum wirkt Herr Prof. Dr. J. Müller, der den ersten „Ganglbauer-Preis“ für seine Arbeiten über Höhlenkäfer erhielt (1919), der erste Kenner der nordwestlichsten Balkankarste und der Käferverbreitung in den Adria-Gebieten; Jeannel hat ihm zwei Arten gewidmet.

Zu Paskau wirkte Edmund Reitter, dem für seine außerordentlichen Leistungen der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen wurde, nicht aber die Mittel, die mußte er sich durch Bestimmungsarbeiten für Sammler und durch seinen Käferhandel verdienen. Doch war ihm die Befassung mit seinen Käfern nie Geschäft im gewöhnlichen Sinne des Wortes, die Unmenge seiner schriftlichen Arbeiten beweist dies, als Geschäftemacher hätte er seine Zeit anderweitig besser zu Geld gemacht, statt mit so brotlosen Künsten, wie wissenschaftlichen Arbeiten.

(Forts. folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Weirather Leo

Artikel/Article: [Höhlenkäferforscher und Forschungsreisen. Ein Beitrag zur Geschichte der Käferkunde und Höhlenforschung. 41-45](#)